D'Bärner Fünkeler

Autor(en): **Hansli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **3 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Jahrgang No. 2 Zürich, Februar 1930

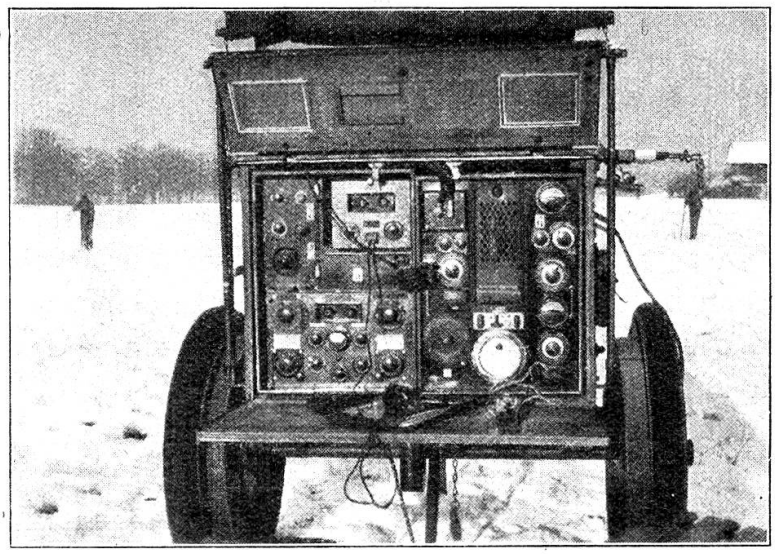
PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Militärfunkerverbandes (E.M.F.V.)
Organe officiel de l'Association fédérale de radiotélégraphie militaire

Redaktion und Administration des „Pioniers" (Einsendungen, Abonnements und Adressänderungen): Postfach Hauptpost, Zürich. — Postcheckkonto VIII, 15666. — Der „Pionier" erscheint monatlich. — Redaktionsschluss am 20. jeden Monats. — *Jahres-Abonnement:* Mitglieder Fr. 2.50, Nichtmitglieder Fr. 3.—. — *Druck und Inseratenannahme:*
Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai No. 36-38

D'Bärner Fünkeler.

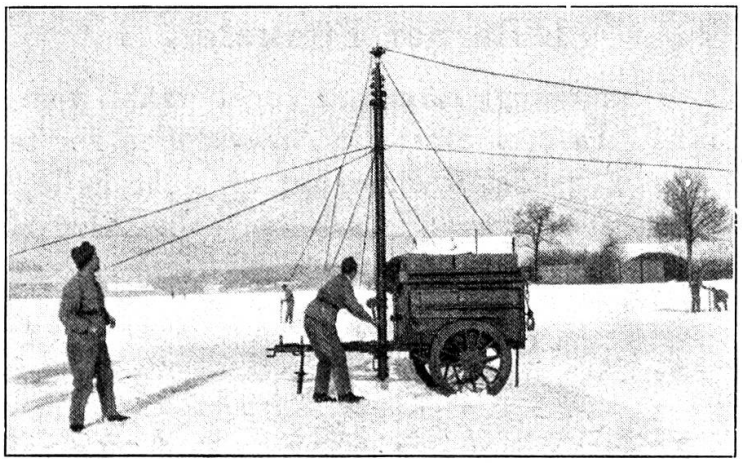
Monatsversammlung! Kamerad Vogel erzählt vom «Pionier», unserem Blättli. Er ermuntert die Anwesenden zur tatkräftigen Mitarbeit. Plötzlich kommt einer auf die sehr helle Idee, dass ich, gerade ich, etwas zusammenstellen soll. Also richtig, das



Opfer war ich. Aber noch nicht genug! Ein Termin wurde auch noch festgesetzt, sage und schreibe 2 × 24 Stunden, als ob man rein nichts zu tun hätte. Im übrigen sind sie zwar sehr grossmütig gewesen, das muss ich zugeben, nämlich: Thema frei!

Nun, meine lieben Berner Freunde, Euch will ich einmal unseren Ostschweizer Brüdern zeigen, und zwar so zeigen, wie Ihr seid. Ein zweites Mal werdet Ihr mich kaum mehr mit einem solchen Auftrag beglücken!

Also: Unser Präsident Louis Bättig ist wirklich ein Vater seiner Funkerfamilie. Er ist sozusagen ein internationales Prachtsexemplar; denn mit einer bernerhaften Gemütlichkeit redet er eindringlich, vermischt mit Züribieter Kraftausdrücken, seinen nichtzahlenden Mitgliedern zu, raucht ausschliesslich ägyptische Zigaretten, bezieht seinen Gehalt von der Eidgenossenschaft, und auf seine Schafherde ist er stolz wie ein Spanier. Hauptmann Hagen, gar manchem wohl bekannt, ist unser technischer Leiter,



spricht herzlich wenig, ist aber immer dabei. Noldi Vogel, der Gründer unseres Verbandes, Dirigent unseres Männerchors, stellt immer, wenn Gelegenheit vorhanden ist, einen Gegenantrag; aber wenn die Jüngsten für eine Arbeit zu bequem sind, ist Noldi sicherlich zur Stelle. Jean Studer, eine früher sehr berühmte Kanone in der Funkerei, war einstmals der Schrecken aller Funkerrekruten. Wenn ich alle Fünkler sammeln dürfte, die schon über ihn geschimpft haben, hätte ich eine eigene Kompagnie. Aber heute ist er ein ganz zutraulicher Familienvater, der Stolz der Jasserliga im Stammlokal. Hansi Stucki, der Kassier, mit seiner mitgliedsbeitrageinsammelnden Amtsmiene, ist dagegen grosser Feind vom Jassen; aber bei Anlässen stellt er sofort dem Verbande sein 30 Mann starkes Kraftverstärkungsorchester zur Verfügung. Unsern Kari Flügel will ich schonen; denn er hat

sich erst vor kurzem verlobt und besitzt grosse Aussichten, bald unter den Pantoffel zu kommen. Päuli Tschanz ist selten mehr zu sehen; man munkelt etwas von Stubenwagen lackieren. Von anderen, wie Adjutant Glutz, Leo Wolf, Schaggi Moosmann, Fredi Marti, Fritz Lüthi und den übrigen 450 Kameraden, will ich schweigen, da man von ihnen täglich in den Zeitungen lesen kann. Mir selbst bringe ich prinzipiell keine Sünden aus.

Was wir treiben? Das ist sehr verschieden. Fröhliche, gemütliche Stunden wechseln ab mit ernster Arbeit; es wird gefunkt, gejasst, gemorst, getanzt. Jeden Freitag treffen sich alle

am Stamm zum geselligen Hock. Schriftlich figuriert der Stammabend nirgends, er ist Tradition geworden; man weiss, dass man an diesem Abend flotte Kameraden findet, und geht auch hin. Sonntags finden Exkursionen statt, Peilübungen, Ausflüge mit Kurzwellensendern. Auch die Funkerinnen sind oft zahlreich vertreten, besonders am letzten Freitag jedes Monats. Da hört man zum Beispiel nichts von Schirmgitterröhren und Netzanschlussgeräten, sondern nur von Brautwäsche und Kinderwagen mit Druckluftbremsen.

So, damit glaube ich, dass ich so mit ziemlich allen mich entzweit habe und dass ich keine ähnlichen Aufträge mehr er-

halte. — Auch einige Helgeli von unserer Uebungsarbeit mit einer FL-Station seien hier beigefügt. Ein FL-Sender und -empfänger, die gewiss schon mancher gesehen hat, kommen dabei vor; doch wird es sicherlich keinem schaden, wenn er den

Helgen jetzt betrachtet und im kommenden Wiederholiger eine FL- von einer TS-Station schon am ersten Tage unterscheiden kann.

Seid gegrüsst, liebe Kameraden in der Ostschweiz, und lasst auch etwas von Euerm Tun und Schaffen hören, damit der eine vom andern lernen kann.

. — . — .

Gefreiter Hansli.

Etwas über Grammophonverstärker.

Auf dem Gebiete der Verstärkeranlagen sind in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht worden. Insbesondere haben die Grammophonverstärker, welche in Restaurants und Hotels Verwendung finden, eine sehr grosse Verbreitung gefunden.

Neben diesen Verstärkern braucht man auch Verstärkeranlagen, um z. B. Reden und Vorträge einer grösseren Anzahl